

	SPÖ LABG Herwig Seiser	FPK DI Johann Gallo	Die Grünen Rolf Holub	TEAM STRONACH Hans RAINER-MENTE	BZÖ (Josef Bucher)	ÖVP (Wolfgang Waldner)
<p>1. Stellenwert von Architektur und Baukultur</p> <p>Baukultur betrifft uns alle unmittelbar – die Gestaltungs- und Raumqualitäten unserer Umwelt sind ein wesentlicher Faktor unserer Lebensqualität.</p> <p><i>Welchen Stellenwert hat zeitgenössische Architektur und Baukultur im Programm ihrer Partei und durch welche konkreten Maßnahmen und Anreize werden Sie den Stellenwert zeitgemäßer, qualitativ hochwertiger Architektur und Ingenieurskultur in Kärnten stärken?</i></p>	<p>Diskussionen und die Beschäftigung mit Baukultur zeigen auf, was in der Vergangenheit bei der Gestaltung unserer Lebenswelt falsch gelaufen ist und was in Zukunft besser gemacht werden kann. Baukultur ist ein Thema, das alle angeht, da sich die meisten Menschen praktisch ihr ganzes Leben lang in gestalteter Umwelt aufhalten. Ziel muss es sein, in Verbindung von ökologischen mit ökonomischen Notwendigkeiten die Lebensqualität der Menschen positiv zu beeinflussen. Daher wird sich die SPÖ Kärnten dafür einsetzen, dass in Zukunft bei allen öffentlichen Aufträgen Architektenwettbewerbe forciert werden und der Fokus nicht nur an auf der wirtschaftlichen sondern vermehrt auf der qualitativen Seite liegt. Große Möglichkeiten bietet hier auch der soziale Wohnbau vor allem hinsichtlich der Rekonstruktion bestehender Anlagen.</p>	<p>Eine älter werdende Gesellschaft, mehr Verkehr, mehr Haushalte sowie ein steigender Flächen- und Energieverbrauch erfordern Antworten, um eine lebenswerte Umwelt für die kommenden Generationen sicherzustellen. Diese Umstände spielen natürlich im Parteiprogramm der FPK eine wesentliche Rolle. Allein daraus ergibt sich, dass für die FPK Architektur und Baukultur im Fokus stehen. Der ländliche Raum muss erhalten werden. Stadt- und Dorfcentren dürfen nicht veröden und kostenintensive Siedlungsteppiche dürfen die Landschaft nicht weiter zerstören. Jedes gebaute Objekt und jede Objektveränderung wirkt sich auch auf das (nicht) bebaute Umfeld aus und ist damit Teil der gesamtäumlichen Qualität. Aufgrund der langfristigen Auswirkungen des Bauens kommt einer anspruchsvollen Gestaltung des Bauwerks und seines Außenraums besonderes Augenmerk zu. Daher begrüße ich Architekturwettbewerbe als Qualitätssicherung. Im jährlich durchgeführten Kärntner Landesbaupreis wird der Fokus auf die Architektur gelegt. Architektur kommt ins Gespräch, gute Beispiele sollen zu Vorbildern werden und animieren. Es gilt, auch historische Baukultur zu erhalten, d.h. neues „Leben“ in diese einhauchen – z.B. Betreubares Wohnen in historischen Gemäuern (VS Bad Eisenkappel oder alten Tourismusbetrieben in Dorfcentren). Hochwertige Baukultur ist ein Wirtschaftsfaktor – z.B. in der Tourismusbranche</p>	<p>Der Stellenwert der Architektur ist bei den Grünen als ein zentraler Bestandteil unserer Umwelt, der Schaffung von Lebensraum und -qualität hinsichtlich der wesentlichen Fragestellung unserer Lebens- und Zukunftsgestaltung traditionell sehr hoch. Gerade in Hinblick auf die Funktionalität der Schaffung von Wohn-, Arbeits- und Lebensraum ist dabei vernetztes Denken besonders wichtig, wobei der Nachhaltigkeitsaspekt bei den Grünen in den Vordergrund gestellt wird und insofern Energieeffizienztechnologien und alternative Energien besonders forciert werden sollen. Die Grünen sehen den Anreiz der Förderung zeitgemäßer, qualitativ hochwertiger Architektur und Ingenieurskultur in Kärnten im Rahmen der Umsetzung des Grünen Projekts der Energiewende als eines der wichtigsten Ziele einer Regierungsbeteiligung. Hierfür soll aus der Sicht der Grünen in den nächsten Jahren ein Klimaschutz- und Energiewendefonds realisiert werden, der mit mindestens einer Milliarde Euro dotiert wird.</p>	<p>Für uns hat zeitgemäße Architektur und Baukultur mit modernen und neuen Materialien und statischen Möglichkeiten den gleichen Stellenwert, wie die Erhaltung, Pflege und Ausbau von alter und historisch wertvoller Bausubstanz. Allerdings: Nicht alles was alt ist, ist schützenswert. Eine Grundfreiheit muss bei Bau und Architektur gewährleistet sein. Architekten, Universitäten und Fachhochschulen sollen in neuen Gremien zusammenarbeiten, um das Land architektonisch zu beleben.</p>	<p>Architektur und Baukultur stellen ein wichtiges Element in unserem Staate dar. Architekten und Ingenieure schaffen durch ihre Leistungen wesentliche Innovationen und sind daher in unserer Gesellschaftsordnung unverzichtbar. Österreichische Architektur- bzw. Ingenieurleistungen genießen nicht nur national, sondern auch international einen ausgezeichneten Ruf. Dass gerade für uns Baukultur einen sehr hohen Stellenwert hat, unterstreicht die Tatsache, dass bereits im Jahr 2005 während unserer Regierungsbeteiligung einstimmig vom Nationalrat die Erstellung eines Baureports beschlossen wurde. Damit ist es uns erstmals gelungen, Baukultur als wesentliche Querschnittsmaterie darzustellen und ihre wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge, sowie ihre großen Potentiale aufzuzeigen. Ziel muss es nun sein, die wesentlichen Erkenntnisse des Baukulturreports umzusetzen. Für entsprechende Initiativen stehen wir jederzeit bereit.</p>	<p>Bauen schafft Räume, verändert Landschaften, beeinflusst das Klima, bewirkt Energieverbrauch und spielt damit eine enorm große Rolle im Umgang mit unserer Umwelt. Daher genießt zeitgenössische Architektur und Baukultur einen hohen Stellenwert für die Lebensqualität unserer Bevölkerung und ist uns daher ein besonderes Anliegen. Baukultur ist Gesprächskultur, d.h. dass Baukultur nur dann gelingen kann, wenn das Gemeinwohl als Entscheidungskriterium ausreichend Beachtung findet.</p>
<p>2. Zukunftsorient. Qualitätsanspruch</p> <p>Um den sich ändernden gesellschaftlichen Ansprüchen an die gebaute Umwelt gerecht zu werden, braucht es Innovation. Nachhaltige Baukultur muss ökologische, ökonomische und soziokulturelle Kriterien zu einer neuen ganzheitlichen Perspektive verknüpfen. Baukultur ist keine Frage des Geldes, sondern eines zukunftsorientierten Qualitätsanspruchs, der z.B. durch Architekturwettbewerbe als Innovationswerkzeug geschaffen werden kann.</p> <p><i>Haben Sie vor, durch Investitionsprogramme innovative und qualitätsorientierte Architektur/Planungskultur nachhaltig zu fördern? Wenn ja, wie sehen diese konkret aus?</i></p>	<p>Siehe Antwort oben</p>	<p>Eine konkrete Antwort auf diese Frage kann nicht gegeben werden. Die Möglichkeit für solche Investitionsprogramme ist referatsabhängig. Ein Beispiel wäre die Unterstützung und Förderung von Wettbewerben im Rahmen der Wohnbauförderung.</p> <p>Gerade in der Frühphase werden die wesentlichen Weichenstellungen für die späteren Kosten und die Qualität der Ausführung gelegt. Daher ist das Einräumen von adäquaten Planungszeiträumen ein wichtiges Kriterium. Nachdenken müssen wir darüber, ob wir die bestehende Überfülle von Normen eindämmen können. Durch Überregulierung aller Bereiche wird nichts automatisch besser, aber vieles teurer. Bei Sanierungen geht es häufig vor allem um die Wärmedämmung und Brandschutz. Das eigentliche Hauptthema, ob die räumlichen Rahmenbedingungen den erhofften Nutzen bringen, kann so zu kurz kommen.</p>	<p>Aus der Sicht der Grünen ist die Umsetzung der Energiewende in nächsten Jahren insbesondere aus Gründen des Klimaschutzes zentral. Gerade in Zeiten der Wirtschaftskrise können konjunkturbelebende Investitionen im Rahmen der Energiewende im Bereich des ökosozialen Wohnbaus u.a. Arbeitsplätze sichern und schaffen. Der Bedarf für entsprechende Projekte muss objektiv erhoben werden und auf dieser Basis ein adäquates Investitionsprogramm realisiert werden.</p>	<p>Wir planen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten Investitionsprogramme, bei denen wir Expertenmeinungen einholen. Bei öffentlichen Aufträgen sind natürlich die Grundsätze von Anforderung, Funktionalität, Betriebskosten, Sparsamkeit, Nachhaltigkeit und Architektur zu berücksichtigen. Es sollen verstärkt Freiberufler eingebaut werden und Beamte nur dort, wo man sie für ein funktionierendes System benötigt.</p>	<p>Maßnahmen, die geeignet sind, die Qualität der österreichischen Baukultur und Architektur weiter zu steigern, werden vom BZÖ immer unterstützt werden. Insbesondere bei Investitionsprojekten und Bauvorhaben müssen architektonische und baukulturelle Aspekte Priorität genießen. In der Architektur geht es immer um den Zweck, dem ein Bauwerk genügen soll, und um seine künstlerische Form. Aus diesem Grunde ist es von allergrößter Bedeutung, dass die Entscheidung über das Bauwerk und dessen Gestalter nach Qualitätskriterien getroffen wird. Ziel der Architekturpolitik muss es sein, zeitgemäße qualitativ hochwertige Architektur zu fördern. Treffend hat beispielsweise Otto Wagner dieses Ziel wie folgt ausgedrückt: „Alles modern Geschaffene muss dem neuen Material und den Anforderungen der Gegenwart entsprechen, wenn es zur modernen Menschheit passen soll, es muss unser eigenes, besseres, demokratisches, selbstbewusstes, unser scharf denkendes Wesen veranschaulichen und den kolossalen technischen und wirtschaftlichen Errungenschaften sowie dem durchgehenden praktischen Zug der Menschheit Rechnung tragen – das ist doch selbstverständlich!“ Zu allererst sind die verschiedenen Zuständigkeiten in Österreich zu beseitigen und einheitliche Gesetzesvorgaben für Gesamtösterreich zu schaffen (Stichwort: 9 Bauordnungen etc.). Nicht zuletzt hat der Baukulturreport 2011 gezeigt, dass dies dringend notwendig ist. So wird allen zuständigen Entscheidungsträgern nahegelegt, die erarbeiteten Empfehlungen zu berücksichtigen - weil letztlich (einheitliche) gesetzliche Vorgaben fehlen. Auch wird bei der Umsetzung dieser Ziele den Interessensvertretungen und den Ausbildungsstätten eine besondere Bedeutung zukommen. Es liegt daher auch auf der Hand, dass auch die finanziellen Ressourcen in entsprechender Weise zur Verfügung stehen müssen.</p>	<p>Architektenwettbewerbe stellen ein wichtiges Instrument zur Stärkung der Baukultur dar und garantieren eine objektive Vergabe von Planungsleistungen auf Basis der im Vergleich besten Entwurfsidee und damit besten Lösung einer Bauaufgabe. Wie bereits im Bereich des kommunalen Bauens vorhandene Förderung von Architektenwettbewerben und Kunst am Bau Wettbewerben soll weiter verstärkt werden und auf den geförderten Wohnbau ausgedehnt werden.</p>

	SPÖ LABG Herwig Seiser	FPK DI Johann Gallo	Die Grünen Rolf Holub	TEAM STRONACH Hans RAINER-MENTE	BZÖ (Josef Bucher)	ÖVP (Wolfgang Waldner)
--	---	--------------------------------------	--	--	-------------------------------------	---

<p>3. Raumordnung / Raumplanung</p> <p>Der Traum vom geförderten Einfamilienhaus im Grünen zerstört die Landschaft, beschert uns alle hohe Infrastrukturkosten, höheres Verkehrsaufkommen und CO2 Ausstoß sowie eine Verödung der Zentren. Um die derzeit gültigen Klimaschutzziele zu erreichen und die Folgekosten der heimischen Siedlungsentwicklung zu minimieren ist die Politik gefordert, auch der Raumplanung mehr Aufmerksamkeit zu widmen.</p> <p><i>Welche konkreten Maßnahmen würden Sie für Projekte festlegen, um die permanent steigenden Infrastrukturkosten der Gemeinden einzuschränken bzw die Abwanderung im ländlichen Bereichen zu verhindern?</i></p> <p><i>Sollen künftig Förderungen an raumplanerische Ziele (Zentrenstärkung, Wertschöpfungsausgleich bei Widmungsgewinnen, Schutz der Landschaftsressourcen) gekoppelt werden? Wenn ja, wie würde diese konkret aussehen?</i></p>	<p>Die Ortsentwicklungskonzepte müssen restriktiv überarbeitet werden. Weiters muss die strikte Einhaltung der Widmungskategorien gewährleistet werden. Die SPÖ spricht sich auch strikt für eine Bodenwertabgabe bei Umwidmungen aus. Einerseits als gerechtfertigte Abgabenleistung an die Gesellschaft und andererseits als Steuerungselement um Widmungswildwuchs Einhalt zu gebieten.</p>	<p>Die sinkende Wohndichte ist in manchen Regionen sowohl bei der technischen als auch bei der sozialen Infrastruktur ein wesentlicher Kostentreiber. Das Bauen verbraucht ca. 35% aller Energieressourcen. Es ist für ca. 40% aller Emissionen und für ca. 50% des globalen Müllaufkommens verantwortlich. Es gibt also große Einsparpotenziale, die genutzt werden müssen. Im Wohnbaureferat wurden bereits positive Anreize gesetzt, indem für Sanierungen und Neubauten in den Kernzonen zusätzliche Förderungen gewährt werden. Dieser Weg ist fortzusetzen.</p>	<p>Die Bauordnung und das Wohnbauförderungsgesetz müssen unter Einbindung von ExpertInnen entsprechend novelliert werden: Für die Umsetzung einer ganzheitlichen Planungskultur muss vor allem bei der Raumordnung angesetzt werden. Der zunehmenden Zersiedlung in Kärnten muss endlich effektiv mit der Einführung von gesetzlichen Maßnahmen und/oder fiskalischer Instrumente entgegen gewirkt werden: Verkehrs- und umweltpolitische Grundsätze müssen im Sinne der Nachhaltigkeit verstärkt berücksichtigt werden, sowie auch die stärkere Forcierung von Energieeffizienztechnologien und alternativen erneuerbaren Energien.</p>	<p>Wir brauchen eine neue Landesplanung, in der praktizierende Architekten, Universitäten und Fachhochschulen gemeinsam mit der Politik neue Wege erarbeiten. Leisbare und attraktive Wohnungen am Land, die Wohnbauförderung als Steuerungselement, auf Standorten wo Infrastruktur vorhanden und leicht ausbaubar ist, die Zersiedlung in Grenzen halten, die überdimensionale Baulandreserve mit neuen Rück- und Widmungskriterien der Realität anpassen, die Widmungssteuern und Bebauungsverpflichtungen als Steuerungselemente und nicht als Steuereintreibung verwenden, die Stadtzentren in eine Allianz von Hausbesitzern, Öffentliche Hand und Unternehmern beleben mit neuen Konzepten von Parken, Einkaufen, Freizeitmöglichkeiten und Wohnen.</p>	<p>Ein Hauptproblem der nicht zufriedenstellenden Siedlungsentwicklung mit all den negativen externen Effekten liegt wiederum in der Zersplitterung der Kompetenzen. Insbesondere im Zuge unsere Staats- und Parlamentsreforminitiative „Österreich neu Bauen“ haben wir die Komplexität der aktuellen Gesetzeslage problematisiert. Als Reformpartei halten wir es für absurd, dass das derzeitige viele „Doppelgleisigkeiten“ bestehen. Eine Vereinheitlichung ist nicht zuletzt aufgrund der angesprochenen Problematik unumgänglich. Insofern sei nochmals auf den Baukulturreport und insbesondere auf das Vorwort von Staatssekretär Ostermayer im Baukulturreport verwiesen: „In einem föderalen Staat wie Österreich, wo die Entscheidungen über Planung und Bau von einer Vielfalt an Entscheidungsträgern getroffen werden, erfordert Baukultur die aktive Mitarbeit aller Verantwortungsträger von Bund, Länder, Gemeinden, Wirtschafts- und Sozialpartner sowie der Zivilgesellschaft.“ Eine bundesweite Koordinierung und Evaluierung der Raumordnungsgesetze der Länder war stets unser Bestreben.</p>	<p>Eine Stärkung der infrastrukturell bestens versorgten Ortsmitten unserer Klein- und Mittelstädte haben hohe Priorität und sind ein Gebot der Stunde. Eine Stärkung des ländlichen Raumes kann nur durch Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe, die Aufrechterhaltung stabiler, sozialer Netze und damit lebendiger Dorfgemeinschaften gelingen. Die Förderung zur Schaffung von baulichen Infrastrukturen für die Kreativwirtschaft hat zum Ziel, innovative Arbeitsplätze auch in dezentralen Lagen zu etablieren. Die Erhaltung unserer qualitativollen Kulturlandschaft bedarf einer Stärkung der Land- und Forstwirtschaft. Die Stärkung des Ehrenamtes und damit der Eigenverantwortung der Bürgerinnen für die Qualität ihres Lebensraumes, stellt einen wichtigen Faktor dar. Die Verknüpfung von Förderungen mit raumplanerischen Zielsetzungen erscheint für eine nachhaltige Entwicklung unseres Lebensraumes unabdingbar.</p>
<p>4. Baupolitische Leitlinien</p> <p>Baukultur muss sich an der dauerhaften Qualität des gebauten und gestalteten Raums messen lassen, an den Entwicklungsmöglichkeiten, die dieser Raum den bietet. Städten und Gemeinden kommt dabei als Behörde und als Bauherr für kommunale Bauaufgaben eine zentrale Bedeutung zu. Die Wahrnehmung ihrer baukulturellen Verantwortung ist dringend notwendig.</p> <p><i>Werden Sie für all jene Bauvorhaben, bei denen öffentliche Mittel eingesetzt werden, verbindliche Qualitätsstandards festlegen, die das Ziel verfolgen die Bestellerqualität und</i></p>	<p>Die Frage 4 kann nur mit einem dreifachen Ja! Beantwortet werden.</p>	<p>In der Steiermark, wo solche Leitlinien seit vier Jahren gelten, hat man damit differenzierte Erfahrungen gemacht. Auch deshalb, weil sie nicht für alle öffentlichen Vorhaben Anwendung finden. Ich setze daher primär auf Qualitätssicherung über Architekturwettbewerbe für alle Neubauten und für Umbauprojekte größeren Ausmaßes. Die Festlegung jeweiliger Qualitätsstandards ist wohl die ursächliche Angelegenheit des jeweiligen Bauherrn, wobei entsprechende Pflichtenhefte als Unterstützung sinnvoll erscheinen. Bezüglich der Offenlegung von baulichen Investitionen bestehen auf der Homepage der jeweiligen Bauherrn entsprechende Ansätze – etwa LiG. Über Verbesserungen muss immer nachgedacht werden. Zur Förderung von Bauberatung: Die unabhängige Ortsbildpflegekommission oder auch die Sonderortsbildpflegekommission stehen dazu den Behörden und den jeweiligen Bauherren gesetzlich zur Verfügung. Die Einrichtung von Bauräten in den Kommunen wird als sinnvoll erachtet wie etwa Velden oder Bad Kleinkirchheim. Wenn auch über Qualität von Architektur und</p>	<p>Die Grünen treten für ein Transparenzgesetz in Kärnten ein. Sämtliche Vergaberichtlinien von Förderungen sowie die Auszahlung von Förderungen insbesondere sind öffentlich im Internet kostenlos zugänglich zu machen, sodass sie auch der politischen Kontrolle der Bevölkerung unterzogen werden können. Da das Bauen ein öffentlicher Akt ist, besonders wenn von der öffentlichen Hand selbst gebaut wird, werden Bauten im Auftrag der Gemeinschaft errichtet und sollten auch einen Vorbildcharakter vorweisen können. Insofern müssen öffentliche Bauten besonders sorgfältig geplant und nachhaltig gebaut werden. Die Vergabe von Bauprojekten muss für die Öffentlichkeit nachvollziehbar sein. Grundsätzlich sollten alle von der Allgemeinheit mitfinanzierten Projekte (also auch Wohnbauförderung etc.) der Allgemeinheit einen Mehrwert zurückgeben und Förderungen sollten daher weitgehend an die Erfüllung von genau zu definierenden Qualitätskriterien und entsprechend an Leitlinien gebunden</p>	<p>Diese Fragen können wir gemeinsam erarbeiten, wozu wir Sie gerne einladen. Es wäre vermessen jetzt ohne - faktische Grundlagen - Wahlwörter hinaus zu schleudern!</p>	<p>Das Beachten von Qualitätsstandards muss insbesondere bei Bauten, die von der öffentlichen Hand finanziert bzw. unter Heranziehung öffentlicher Mittel finanziert werden, selbstverständlich sein. Zudem muss Transparenz oberste Priorität haben. Nur so lassen sich nicht begründbare „Kostenexplosionen“ bei Bauprojekten, wie sie insbesondere in letzter Zeit regelmäßig vorgekommen sind, vermeiden. Verstärkte Beteiligungen externer Gremien erscheinen in diesem Zusammenhang sinnvoll. Für entsprechende Maßnahmen bzw. gesetzliche Verbesserungen und Vereinheitlichungen stehen wir auch in diesen Bereichen jederzeit zur Verfügung.</p>	<p>Der bereits vorhandene Leitfaden für die Abwicklung kommunaler Bauvorhaben soll verstärkt und weiter entwickelt werden. Der Leitfaden hat zum Ziel, eine Professionalisierung bei der Projektentwicklung von Bauvorhaben herbeizuführen und damit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Baukultur und zur Kostenwahrheit zu leisten. Zur Wahrnehmung der baukulturellen Verantwortung ist die Förderung von Bauberatung sowie Bürgerbeteiligtenprozessen bei der Entwicklung von öffentlichen Bauvorhaben dringend notwendig. Interdisziplinäre Beiräte stellen ein geeignetes Instrumentarium dar, eine qualitätsvolle begleitende Projektentwicklung zu etablieren und Fehlentwicklungen weitestgehend zu vermeiden.</p>

	SPÖ LABG Herwig Seiser	FPK DI Johann Gallo	Die Grünen Rolf Holub	TEAM STRONACH Hans RAINER-MENTE	BZÖ (Josef Bucher)	ÖVP (Wolfgang Waldner)
<p><i>Bauherrenverantwortung der öffentlichen Hand zu heben, um durch einheitliche Standards und Prozesse für mehr Transparenz zu sorgen?</i></p> <p><i>Sind Sie für eine Offenlegung aller baulichen Investitionen und Verbindlichkeiten?</i></p> <p><i>Werden Sie sich für eine Förderung von Bauberatung, interdisziplinären Beiräten und BürgerInnenbeteiligung bei der Entstehung von Bauvorhaben, die öffentliche Körperschaften entwickeln, einsetzen?</i></p>		<p>Baukultur Fachleute befinden, darf der Bauherr bzw. die Politik vor Ort nicht vergessen werden.</p>	<p>werden, für welche entsprechende, gemäß Evaluierungsergebnissen zu adaptierende Leitlinien unter Einbindung von ExpertInnen festgelegt werden müssen. Bei allen Landesbauten müssen als Qualitätsstandards baukulturelle, soziale und insbesondere ökologische Kriterien den rein technisch-funktionalen und wirtschaftlichen Aspekten gleich gestellt sein. Eine entsprechende Festlegung von Qualitätsstandards ist daher zielführend und soll aus der Sicht der Grünen selbstverständlich verbindend erfolgen. Als wesentliches Qualitätskriterium soll aus Grüner Sicht der Niedrigenergie bzw. Passivhausstandard umgehend zur Reduktion der klimaschädlichen CO2-Emissionen festgelegt werden. Die Grünen Kärnten werden sich daher dafür einsetzen, dass Qualitätsmerkmale auch hinsichtlich zu berücksichtigender baukultureller, sozialer, ökologischer und energieeffizienter Kriterien die Voraussetzung für die Vergabe von Planungsleistungen darstellen. Gerade Architekturwettbewerbe sind ein zentrales Mittel zur optimalen Ideenfindung einerseits und zur Abwicklung höchst-qualitativer Architekturprojekte andererseits. Der Wettbewerb ist insofern ein beliebtes und auch effektives Instrument zur Qualitätssicherung und zur Forcierung von Innovationen. Die Förderung von Bauberatung könnte im Kontext des Energiewendeprojekts realisiert werden.</p>			
<p>5. Baukulturvermittlung</p> <p>In der Wissensgesellschaft ist Innovationskraft die zentrale Ressource. Das Bildungssystem braucht dafür die geeigneten räumlichen Voraussetzungen. Dem partizipativen Bildungsbau und der Baukulturvermittlung muss in Zukunft mehr Bedeutung beigemessen werden, da junge Menschen Stützpfeiler für eine erfolgreiche Zukunft sind.</p> <p><i>Durch welche bildungspolitischen Maßnahmen im Schulwesen (insbesondere Pflichtschulbereich) werden Sie Baukulturvermittlung in der Bevölkerung ermöglichen?</i></p>	<p>Ich könnte mir hier sehr gut vorstellen, dass Exkursionen und interdisziplinäre Projekte zwischen technischem Zeichnen, Mathematik, Werken und Kunst eine besondere Förderung seitens des Landes erhalten.</p>	<p>Gerade in Kärnten wurde und wird nachweislich durch den Kärntner Schulbaufonds und die Landeshochbauabteilung an der Schaffung zukunftsfähigen Schulraumes intensiv gearbeitet, um den Anforderungen der neuen Pädagogik gerecht zu werden. In den Schulen soll nicht nur Wissen-, sondern auch Werte- und Kulturvermittlung stattfinden und somit auch das Thema Baukultur thematisiert werden.</p> <p>Baukulturfachkenner wie etwa die „Gruppe Spielraum“ bringen in Schulen der Jugend Architektur näher. Unsere Jugend ist dafür zu sensibilisieren - je früher desto besser und wo immer möglich - im Ideal beginnt man damit im Kindergarten. Nicht zu vergessen ist auch die FH Spittal, welche eine unverzichtbare Werkstätte für unsere zukünftigen Planer ist.</p>	<p>Der Bereich der bildnerischen Erziehung wird in Schule und Erwachsenenbildung deutlich vernachlässigt. Es geht nicht nur um Architekturvermittlung, es geht viel früher darum, Ästhetik zu vermitteln. Anzudenken ist etwa die Verankerung des Freifaches „Baukultur“ an Haupt- und allgemeinbildenden Schulen, die Verbesserung der Architekturvermittlung in Schulen und der LehrerInnenausbildung sowie die Förderung von Institutionen, die über räumliche Erfahrungen das Gefühl für die Möglichkeiten, Raum zu gestalten, verbessern (Raumlabor, Kindermuseum). Die Sicherung der Qualität des öffentlichen Planens und Bauens in Kärnten sollte Gegenstand eines kontinuierlichen öffentlichen Diskussionsprozesses werden. Dahingehend sollen regelmäßige thematische Symposien unter Einbindung von ExpertInnen stattfinden, insbesondere im Kontext der Weiterentwicklung technischer Fortschritte im Bereich der Energieeffizienztechnologien und Alternativenergien sowie der Berücksichtigung der Weiterentwicklung von Qualitätsstandards.</p>	<p>Wir haben schon so viel Wissenswertes, was wir in Lehrpläne stopfen wollen. Vielleicht wäre es ein Ansatz, einen Tag der Baukultur als Projekttag mit Architekten, Baumeistern und Bildungseinrichtungen zu gestalten.</p>	<p>Baukulturvermittlung bzw. die Sensibilisierung für baukulturelle Fragen sollte gerade bei der jungen Generation ansetzen. Dabei kann selbstverständlich die Schule durch die Vermittlung entsprechender Elemente im Unterricht einen wertvollen Beitrag leisten. Im Baukulturreport 2011 wird dieser Frage großer Raum gewidmet. Wichtig scheint es uns dabei zu sein, zum einen die Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern im Bereich Baukultur zu intensivieren sowie Baukulturmodule für den Unterricht zu entwickeln.</p>	<p>Baukultur kann nicht verordnet werden. Daher kommt der Bewusstseinsbildung für baukulturelle Anliegen ein hoher Stellenwert zu. Um junge Menschen für die Anliegen der Baukultur zu sensibilisieren sind Wege zu finden, qualitätsvolle Baukulturvermittlung in unseren Schulen zu etablieren.</p> <p>Abschließend darf ich nochmals betonen, dass Kärnten trotz vieler Aktivitäten noch immer einen Nachholbedarf in Hinblick auf Bauqualität, Baukultur und innovative zeitgenössische Architektur hat. Grundsätzlich denke ich, dass Vermittlung und Information wichtige Aspekte für die Zukunft darstellen. Die Bemühungen der Architekturvermittlung, wie sie der Architektur_Spiel_Raum Kärnten unternimmt, müssen auch weiterhin gefördert werden.</p>

Eine Kooperation der Kärntner Architekturorganisationen mit der Plattform für Baukultur

Architektur Haus Kärnten
 FH Kärnten – Studiengang Architektur und Bauingenieurwesen
 Ziviltechniker Kammer für Steiermark und Kärnten
 Zentralvereinigung der Architekten in Kärnten

Politische Diskussionsrunde am 25.02.2013 um 19.00 Uhr im Architektur Haus Kärnten